

Empfehlungen aus dem Qualifizierungsprogramm

Die Ergebnisse der Evaluationen (im Besonderen der Zwischen- und der Abschlussevaluation) der Qualifizierungsveranstaltungen für MES zeigen, dass die Veranstaltungen im Gesamten von den Teilnehmenden sehr positiv angenommen wurden (vgl. Huber et al., 2007). In der folgenden Abbildung sind alle Gesamtmittelwerte der erfassten Dimensionen zusammenfassend dargestellt.

Alle erfassten Dimensionen zu den Veranstaltungen wurden als gut oder sehr gut bewertet. Es kann daher festgehalten werden, dass die Qualität der Angebote insgesamt mit gut bis sehr gut zu bewerten ist. Die Veranstaltungen haben den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben, vorhandene Kenntnisse zu systematisieren und auszubauen.

Aus Sicht der Evaluatoren kann - auch aus dem Vergleich mit anderen Evaluationen heraus - uneingeschränkt formuliert werden, dass die verschiedenen Veranstaltungsformen für die unterschiedlichen Zielgruppen der MES-Schulen ein voller Erfolg waren.

Welche Empfehlungen für die Konzeption und Durchführung von Qualifizierungsprogrammen lassen sich aus den Erfahrungen aus den Veranstaltungen und den Ergebnissen der Evaluationen im Modellvorhaben eigenverantwortliche Schule ableiten?

Zielorientierung:

Von Zielen ausgehen

Von zentraler Bedeutung ist zunächst, dass einem Qualifizierungsprogramm eine klare und explizit formulierte Zielsetzung zu Grunde liegt. Deren Bezugspunkte sind einerseits die Zielvorstellung von Schule, pädagogische Werte und Prämissen sowie die Zielvorstellungen von Reformmaßnahmen und Schulinnovationen. Andererseits sind die konkreten Fortbildungsziele der Zielgruppe bzw. der Teilnehmenden zu berücksichtigen.

Dieser Zielbestimmungsprozess kommt in der Konzeption einer qualitativ hochwertigen Qualifizierungsmaßnahme zum Tragen; in Berlin bedeutete das, den Erfordernissen der eigenverantwortlichen Schule Rechnung zu tragen.

Bedarfsorientierung und Wissenschaftsbasierung:

Die Bedürfnisse der Schulen und Teilnehmenden sowie weitere Perspektiven berücksichtigen

Vor der konzeptionellen Planung der MES-Qualifizierungsmaßnahmen wurde eine multiperspektivische Bedarfserhebung durchgeführt. Neben den Wünschen der Senatsschulverwaltung wurden die der potentiellen Teilnehmer durch eine umfangreiche schriftliche Bedarfserhebung eruiert. Zudem floss die Perspektive der Wissenschaft (theoretische Modelle und Ergebnisse aus empirischen Untersuchungen) und anderer Experten (aus der Schulbegleitung) ein. Eine Ausrichtung an den aktuellen Entwicklungen im Bildungssystem wurde also ergänzt durch eine fundierte Wissenschaftsbasierung und die Berücksichtigung mehrerer Perspektiven, v. a. der der Praxis.

Da Schulen in einem komplexen Umfeld agieren, ist angeraten, verschiedene Perspektiven aus dem jeweiligen regionalen Bedingungsgeflecht zu berücksichtigen.

Beachtung didaktischer Prinzipien: Inhalte und Methoden an den Zielen und dem Bedarf ausrichten

Inhalte sowie makro- und mikrodidaktische Überlegungen sollten von den Zielen und dem erhobenen Bedarf abgeleitet werden. Eine solche Orientierung lässt sich in die Themenwahl und Gestaltung der einzelnen Veranstaltungen herunterbrechen. Das scheint insgesamt bei der MES-Qualifizierung gelungen.

Anwendungsorientierung:

Von der Schulrealität ausgehen und Umsetzungen in den Schulen andenken und anregen

Die Orientierung an der Umsetzbarkeit des Gelernten in die Praxis hat hohe Relevanz. Die Qualifizierung soll den jeweiligen Schulalltag aufgreifen und in ihn hineinwirken. Die Schule sollte als der wesentliche Lern- und Anwendungsort begriffen werden.

Angemessene Balance zwischen Theorie und Praxis:

Lernen durch Information, Reflexion und „Ausprobieren“ ermöglichen

Qualifizierungsmaßnahmen sollten in einer günstigen Balance zwischen Theorie und Praxis stattfinden. Das betrifft sowohl die inhaltliche Gestaltung als auch die methodische Umsetzung.

Bei der mikrodidaktischen Umsetzung erwies sich an den Veranstaltungstagen ein Wechsel von Input, Einzel- und Gruppenarbeiten als hilfreich, um zum einen ein ausgewogenes Verhältnis von Theorie und Praxis zu ermöglichen, aber andererseits auch die verschiedenen Teilnehmerwünsche zu berücksichtigen. Besonders heterogene Teilnehmergruppen (im Hinblick auf die Schulart, die Erfahrung mit Schulentwicklungsprozessen etc) erfordern viel Sorgfalt bei den Überlegungen zur Gruppenbildung bei einer Veranstaltung (neben schulbezogenen und schulartbezogenen wurden bei MES auch themenbezogene Gruppen gebildet).

Im Zusammenhang mit makrodidaktischen Überlegungen hat sich eine sequenzialisierte Durchführung mit mehreren kleineren Einheiten bewährt, deren Terminierung auf die Ereignisse im Schuljahr abgestimmt ist. So konnten die Schulen und die Teilnehmenden von einem einmalig anstehenden zeitlich längeren Veranstaltungsblock entlastet

7. Empfehlungen aus dem Modellvorhaben

Empfehlungen aus dem Qualifizierungsprogramm

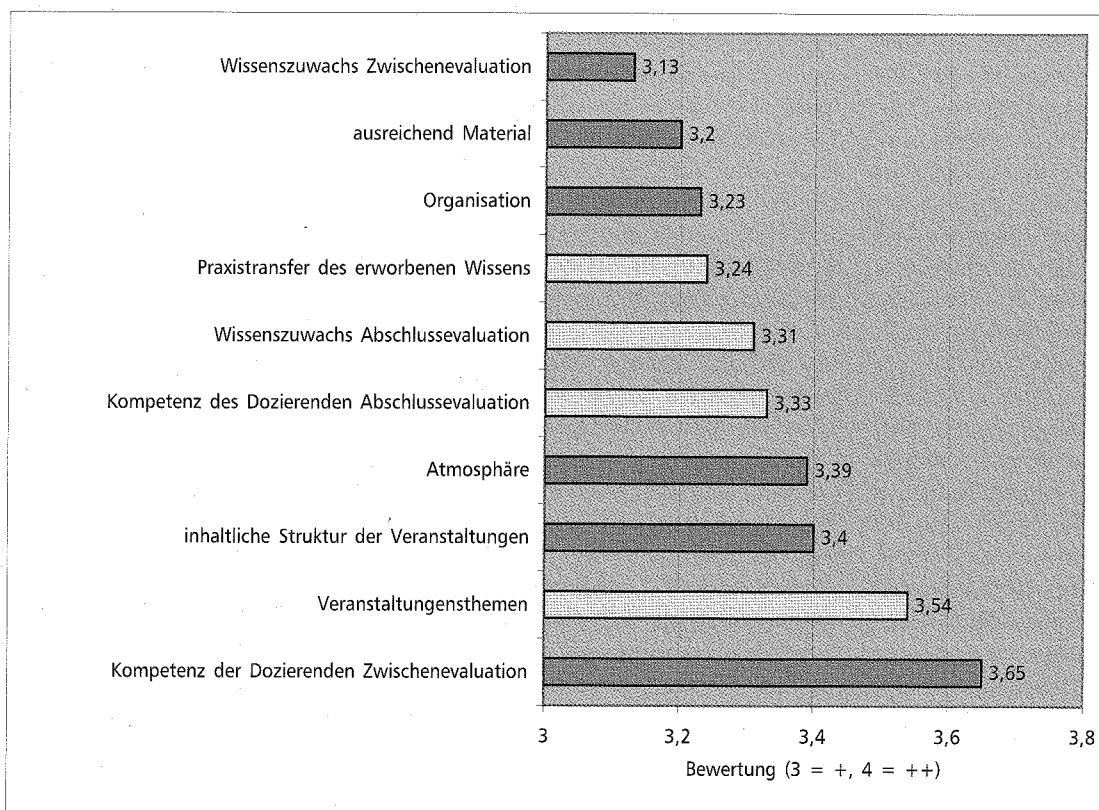


Abbildung: Gesamtübersicht über die Gesamtmittelwerte der erfragten Dimensionen in der Zwischenevaluation (blaue Balken) und der Abschlussevaluation (gelbe Balken).

werden und eine Verzahnung von Seminarveranstaltungen, Reflexion (auch im Rahmen von schulbezogenen und schulübergreifenden Coaching- und Intervisionsangeboten) und Möglichkeiten des praktischen „Ausprobierens“ (Projektarbeit/Umsetzungen) wurde möglich.

Bei der zeitlichen Gestaltung sollte berücksichtigt werden, dass „Lernen“, also die Veränderung von Verhaltensweisen und Denkmustern, sowohl Anregungen und Information als auch Reflexion und Austausch, Ausprobieren und Umsetzen all dessen benötigt.

Wirksamkeit/Nachhaltigkeit:

Entwicklungen begleiten und unterstützen sowie Vernetzungen im Unterstützungssystem herstellen

Mit dem nötigen weiteren Transfer des Erfahrenen bzw. Gelernten sollten die

Teilnehmer sich nicht selbst überlassen werden. Transferbedingte Reibungsverluste sollten so gering wie möglich gehalten werden. Die Nachhaltigkeit der Qualifizierung sollte nicht nur erhofftes Ziel sein, sondern konzeptionell abgesichert werden, etwa durch „Follow-up Events“. Eine solche Folgeveranstaltung kann beispielsweise eine Wochenveranstaltung nach einem Jahr sein, der Auffrischung des Wissens dienen, neue Entwicklungen skizzieren, aber vor allem Gelegenheit zu gemeinsamer Reflexion und zum Austausch bieten.

Insgesamt sollten so viele Weiterlern- und Unterstützungspotentiale wie möglich gefördert werden. Dazu können neben den entsprechenden weiterführenden Fortbildungsangeboten auch Lernverbände und Netzwerke der Teilnehmer dienen, die oft über die Qualifizierungsmaßnahme hinaus bestehen bleiben.

Kollegiales Lernen und intensive Kooperation:

Von und mit Kollegen lernen

Den Teilnehmern sollte in möglichst vielfältiger Form Kooperation mit Kollegen und „Lernen von Kollegen“ ermöglicht werden, etwa als „Peer-Assisted Learning“, in „Lerntandems“ oder „kritischen Freundschaften“. Steuergruppencoaching und Intervision (kollegiale Fallberatung) erwiesen sich bei MES als hilfreiche Maßnahmen. Darüber hinaus könnten auch gegenseitige Hospitationen eine sinnvolle Horizonterweiterung bieten. Die Bildung von professionellen Netzwerken, die die Qualifizierungsmaßnahme überdauern können, sollte angeregt und gefördert werden, damit auf kollegiale Unterstützung und Beratung im (späteren) Schulalltag leichter zurückgegriffen werden kann.

Kooperation in und zwischen Schulen sowie mit anderen Einrichtungen sollte angeregt werden. MES hat sich jedoch nicht als ein Schulnetzwerk verstanden und wurde auch so nicht explizit betrieben. Allerdings sind Entwicklungen in diese Richtung beobachtbar und könnten ausgebaut werden.

Wissenschaftlich fundierte und authentische Arbeitsmaterialien:

Durch „externe Speicher“ den Wissenstransfer in die Schule erleichtern

Nicht zu unterschätzende Bedeutung haben die eingesetzten Arbeitsmaterialien. Sie sollten den aktuellen Stand des wissenschaftlichen Diskurses widerspiegeln, aber auch authentische Dokumente aus der Praxis enthalten, um einerseits Grundlagen- und Hintergrundwissen zu vermitteln, und andererseits, wo es sinnvoll ist, praktische Umsetzungshilfen zu bieten.

Bei MES wurde als hilfreich wahrgenommen, zu den Veranstaltungen in der Regel die Powerpointpräsentationen, Arbeitsmaterialien für die schulbezogene oder schulübergreifende Gruppenarbeit und für die Arbeit an der Schule sowie eine kleine Handreichung mit weiteren Informationen zu erhalten, weil dies einen Wissenstransfer in die Schule, insbesondere zu anderen Mitgliedern der Steuergruppe, die nicht an der Veranstaltung teilgenommen hatten, erleichterte.

Rekrutierung geeigneter Referenten:

Für gute „Umsetzer“ des Qualifizierungskonzepts sorgen

Für die Qualität der Referenten ausreichend Sorge zu tragen lohnt sich, wie die positive Bewertung der Dozierenden in den Evaluationen bei den MES-Veranstaltungen zeigt. Sie sind letztendlich die „Umsetzer“ des Qualifizierungskonzeptes, die in unmittelbarem Kontakt mit den Teilnehmern stehen und verantwortlich für die Lehr-Lern-Prozesse sind. Referententeams, zu denen auch Wissenschaftler und Vertreter der Profession selbst gehören, sind besonders geeignet.

Evaluation zur Qualitätssicherung und -entwicklung:

Rückmeldungen zur kontinuierlichen Verbesserung nutzen

Bemühungen um eine kontinuierliche Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung einer Qualifizierungsmaßnahme sind unabdingbar. Für MES wurden sowohl die Einzelveranstaltungen wie auch das Gesamtprogramm evaluiert. Die Evaluation erfolgt unter der Zielsetzung der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Qualifizierungsmaßnahmen wie auch der Übertragbarkeit auf eine größere Zielgruppe. Auf der Basis aller Evaluationsergebnisse wurden kontinuierlich Modifizierungsvorschläge und weitergehende Empfehlungen entwickelt.

Evaluationen dienen somit nicht nur einer Rechenschaftslegung, sondern auch der Verbesserung der weiteren Qualifizierungsmaßnahmen, so dass eine Qualifizierungskonzeption kontinuierlich überarbeitet und aufgrund der Erfahrungen und Rückmeldungen der Teilnehmer sowie aufgrund eventuell im Laufe der Zeit neu entstehender Bedürfnislagen modifiziert, ergänzt und fortgeschrieben werden kann.

Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber

Anmerkung:

Die Ergebnisse der Evaluationen sind sowohl in einem Gesamtbericht (vgl. Huber et al., 2007) sowie in einem Kurzbericht nachzulesen, die unter



www.bildungsmanagement.net/mes

eingesehen und heruntergeladen werden können.

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Beuthstraße 6 - 8, 10117 Berlin-Mitte

www.berlin.de/sen/bwf

V. i. S. d. P.

Frank Schulenberg
Referent für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Telefon 030 9026 5985
eMail frank.schulenberg@senbwf.verwalt-berlin.de

Redaktion

Modellvorhaben
eigenverantwortliche Schule

Siegfried Arnz
MES Leiter
Telefon 030 9026 5848
eMail siegfried.arnz@senbwf.verwalt-berlin.de

Beate Dapper
Telefon 030 9026 6772
eMail beate.dapper@senbwf.verwalt-berlin.de

Gestaltung

ITpro

Fotos

Lutz Faulhaber
Stephan Huber
Tine Kleinert

Druck

Oktoberdruck AG

Auflage

6 000
September 2007